



Schriftlicher Entwurf für den 4. Unterrichtsbesuch am

1 Datenvorspann

Name:

Fach: Sport

Lerngruppe: 9e (Anzahl 30 SuS, 7 w/ 23 m)

Zeit: 12:45-13:45 Uhr

Schule:

Sportstätte:

Fachseminarleiter/in:

Hauptseminarleiter/in:

Ausbildungslehrer/in:

Schulleiter/In:

Ausbildungsbeauftragte/r:

Thema des Unterrichtsvorhabens:

Warum sollte ich kurz spielen? – Taktikorientierte Handlungsmöglichkeiten im Badminton mit besonderem Fokus auf langen und kurzen Schlägen

Thema der Unterrichtsstunde:

Lang-kurz-lang – Schülerinnen- und schülerorientierte Entwicklung einer zentralen Zone im Badminton

Kernanliegen der Unterrichtsstunde

Indem die Schülerinnen und Schüler verschiedene gezielte Kombinationen von langen und kurzen Schlägen erproben, entwickeln sie anwendungsorientiert ihre individuelle zentrale Position auf dem Spielfeld, um ihre taktischen Fähigkeiten im Badmintonspiel zu erweitern.

Inhalt

1	Datenvorspann.....	0
2	Längerfristige Unterrichtszusammenhänge.....	2
2.1	Darstellung des Unterrichtsvorhabens	2
2.2	Begründungszusammenhänge	3
2.2.1	Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen	3
2.2.2	Curriculare Legitimation	3
2.2.3	Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur	4
3	Unterrichtsstunde	5
3.1	Ziele.....	5
3.2	Begründungszusammenhänge	5
3.2.1	Lernausgangslage	5
3.2.2	Didaktische Begründung des Schwerpunkts	6
3.2.3	Begründung des methodischen Vorgehens	7
3.3	Verlaufsplan	8
4	Literatur.....	9
5	Anhang	9

2 Längerfristige Unterrichtszusammenhänge

2.1 Darstellung des Unterrichtsvorhabens

Thema: Warum sollte ich kurz spielen? – Taktikorientierte Handlungsmöglichkeiten im Badminton mit besonderem Fokus auf langen und kurzen Schlägen

Stunde	Thema	Kernanliegen
1. UE	Warum nicht in die Mitte? – spielorientierte Erarbeitung des langen und des kurzen Aufschlags im Rundlauf	Die Schülerinnen und Schüler (SuS) können verschieden lange Aufschläge ausführen, indem sie Bewegungskarten analysieren und Schläge erproben, um taktisch günstige Situationen im Badmintonspiel zu erzeugen und somit ihre Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz zu erweitern.
2. UE	Der Ball ist im Spiel: Was jetzt? - Erarbeitung eines hohen und langen Returns	Die SuS erarbeiten Kriterien für einen Vorhand-Überkopf-Clear (VÜC), indem sie sich gegenseitig beobachten und Rückmeldung geben und erweitern somit ihre Wahrnehmungskompetenz.
3. UE	So richtig weit war das nicht – Die Relevanz der Schwungschleife für den VÜC im langen Badmintonspiel	Die SuS erkennen die Relevanz der Schwungschleife und üben diese, indem sie in Kleingruppen anhand von Phasenbildern und Partnerfeedback die Bewegungsausführung einüben und verbessern somit die funktionale Reichweite ihres Vorhand-Überkopf-Clears.
4. UE	Lang und kurz – schülerinnen- und schülerorientierter Transfer der Bewegungsmerkmale des VÜC auf den VÜD	Indem die SuS einen kurzen Schlag (Vorhand-Überkopf-Drop) erproben und diesen praktisch mit dem VÜC vergleichen, entwickeln sie Bewegungsmerkmale des VÜD, um ihr badmintonspezifisches situationsangemessenes Bewegungsrepertoire zu erweitern.
5. UE	Einzelstunde: Kurz heißt kurz - problemorientierte Übung des VÜD unter besonderer Beachtung des Spiels miteinander	Indem die SuS den VÜD miteinander üben, entwickeln sie eine höhere Zielgenauigkeit des VÜD und erweitern somit ihre Bewegungskompetenz.
6. UE	Lang-kurz-lang – Schülerinnen- und schülerorientierte Entwicklung einer zentralen Zone im Badminton	Indem die Schülerinnen und Schüler verschiedene gezielte Kombinationen von langen und kurzen Schlägen erproben, entwickeln sie anwendungsorientiert ihre individuelle zentrale Position auf dem Spielfeld, um ihre taktischen Fähigkeiten im Badmintonspiel zu erweitern.
7. UE	Kaiser oder Bauer – spielorientierte und motivierende Anwendung der technisch-taktischen Elemente im Kaiserturnier	Indem die SuS ihre erworbenen Erfahrungen in der im Spiel anwenden, vertiefen sie diese in einer motivierenden Turnierform, um ihre Bewegungsfreude durch das Badmintonspiel zu fördern.

2.2 Begründungszusammenhänge

2.2.1 Schulische und lerngruppenspezifische Rahmenbedingungen

Die Halle des Helmholtz-Gymnasiums besteht aus drei Hallenteilen. Für den Unterricht stehen zwei dieser Teile zur Verfügung und werden aufgrund der großen Anzahl der SuS auch benötigt. Die Sportfachschaft ist in Besitz von je Hallenteil einem Netz und den passenden Netzständern. Somit können insgesamt sechs komplette Felder aufgebaut werden, die dementsprechend zwölf halbe Felder für die SuS zur Verfügung stellen. Somit werden 24 der SuS auf einem eingezeichneten Feld spielen können. Die Übrigen können zwischen den Feldern spielen. Für die gezeigte Stunde wird diese Vorgehensweise als funktional eingeschätzt und die Ergebnisse sollten erreicht werden können.

Als Eigenanteil haben die SuS eigene Badmintonshuttles gekauft. Der Lehramtsanwärter (LAA) hat für den Notfall eigene Shuttles parat. Die Halle verfügt über einen Basketballkorb an der Decke, an dem diese Shuttles hängen bleiben. Somit werden die Ersatzbälle regelmäßig benötigt.

Die Lerngruppe besteht aus insgesamt 30 SuS, die sich von ihrer individuellen Leistung als durchschnittlich heterogen herausstellt. So gibt es beispielsweise eine Schülerin, die ihre koordinative Leistung mit der kognitiven Leistung ausgleichen kann und in Gesprächsphasen trotz ihres schwachen Spiels produktiv teilnehmen kann. Ansonsten präsentierte sich der Kurs dem LAA also relativ motiviert.

2.2.2 Curriculare Legitimation

Sek I

Inhaltsfelder und inhaltliche Schwerpunkte¹

<i>Leitendes Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
a) Bewegungsstruktur und Bewegungslernen	<ul style="list-style-type: none">• Wahrnehmung und Körpererfahrung• Informationsaufnahme und -verarbeitung bei sportlichen Bewegungen• Bewegungsstrukturen und grundlegende Aspekte des motorischen Lernens
<i>Weiteres Inhaltsfeld</i>	<i>inhaltliche Schwerpunkte</i>
e) Konkurrenz und Kooperation	<ul style="list-style-type: none">• Mit- und Gegeneinander (in kooperativen und konkurrenzorientierten Sportformen)

¹ Vgl. MSW NRW 2012, S. 17f. Die in diesem Abschnitt fett gedruckten Ausführungen sind für die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens besonders wichtig. Außerdem sind unter den inhaltlichen Schwerpunkten nicht alle der im KLP G8 aufgelisteten Schwerpunkte jedes Inhaltsfelds aufgeführt, sondern nur jene, die für den Schwerpunkt des Unterrichtsvorhabens bzw. der geplanten Stunde relevant sind.

	<ul style="list-style-type: none"> • soziale und organisatorische Aspekte von Gruppen- und Mannschaftsbildungsprozessen
--	--

Bewegungsfelder, Sportbereiche und inhaltliche Kerne²

<i>Leitendes/r Bewegungsfeld/Sportbereich</i>	<i>inhaltliche Kerne</i>
7) Spielen in und mit Regelstrukturen	<ul style="list-style-type: none"> • Partnerspiel (Badminton)

Kompetenzerwartungen in den Jahrgangsstufen 7 - 9³

<i>Spielen in und mit Regelstrukturen – Sportspiele (7)</i>
Bewegungs- und Wahrnehmungskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • sportspielspezifische Handlungssituationen differenziert wahrnehmen sowie im Spiel technisch koordinativ und taktisch-kognitiv angemessen agieren, ^[1]_[SEP]
Methodenkompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • Abbildungen von Spielsituationen (z. B. Foto, Film) erläutern, ^[1]_[SEP] • Sportspiele und Spielwettkämpfe selbstständig organisieren, Spielregeln situationsangemessen verändern sowie Schiedsrichtertätigkeiten übernehmen. ^[1]_[SEP]
Urteilskompetenz
<p><i>Die Schülerinnen und Schüler können</i></p> <ul style="list-style-type: none"> • die Bewältigung von Handlungssituationen im Spiel kriteriengeleitet bewerten sowie die individuelle Spielfähigkeit beurteilen, ^[1]_[SEP] • den Umgang mit Fairness und Kooperationsbereitschaft in Sportspielen beurteilen. ^[1]_[SEP]

2.2.3 Fachdidaktische Begründung der Reihenstruktur

² Vgl. MSW NRW 2012, S. 20f.

³ Vgl. MSW NRW 2012, S. 34f. Die hier aufgeführten Kompetenzerwartungen sind auf jene reduziert, die die Akzentuierung des Unterrichtsvorhabens bestimmen. Besonders wichtige Aspekte – insbesondere auch für die gezeigte Stunde geltend - sind fett gedruckt. Ferner werden an dieser Stelle nur die Kompetenzerwartungen für das leitende Bewegungsfeld/den leitenden Sportbereich dargestellt.

3 Unterrichtsstunde

3.1 Ziele

Kernanliegen

Indem die Schülerinnen und Schüler verschiedene gezielte Kombinationen von langen und kurzen Schlägen erproben, entwickeln sie anwendungsorientiert ihre individuelle zentrale Position auf dem Spielfeld, um ihre taktischen Fähigkeiten im Badmintonspiel zu erweitern.

Teillernziele

Die SuS können

die Positionierung des Mitspielers differenziert wahrnehmen und angemessen Schläge platzieren.

sich auf Regeländerungen einstellen und diese im Spiel anwenden.

ihr eigenes sportliches Handeln reflektieren und entsprechend verändern.

3.2 Begründungszusammenhänge

3.2.1 Lernausgangslage

Die 30 SuS der 9e zeigen eine hohe Motivation was den Sportunterricht anbelangt. Sie sind jedoch sehr darauf fixiert, besonders betreffend Sportspiele, sportartnah unterrichtet zu werden. Sie wollen im Badminton viel spielen und sind Übungsformen schnell überdrüssig, sodass eine negative Gruppendynamik zügig entstehen kann. So hat sich beispielsweise ergeben, dass übermäßiger Materialeinsatz zu einem Ignorieren desselbigen führt. Die SuS sind in der Lage mit Material zu arbeiten, brauchen aber dabei eine klare Führung. Aufgabenstellungen müssen mündlich gegeben und von den SuS wiederholt werden, um verstanden zu sein. Der LAA wird in seinem Unterricht also möglichst wenig Material schriftlicher Form verwenden und Arbeitsaufträge verstärkt mündlich geben. Zudem wird der Schwerpunkt der Stunde auf dem Spiel liegen, damit eine hohe Motivation auf Seiten der SuS gewährleistet ist und bleibt.

Für die SuS ist es ausreichend, Phasenwechsel mit Pfiffen zu signalisieren. Sie sind dieses Vorgehen gewöhnt, obwohl sie zum Halbjahreswechsel eine neue Lehrerin bekommen haben. Die Signale der Lehrerin hat der LAA übernommen. So können ein Zusammenrufen und ein Rollenwechsel, bspw. in der Erarbeitung, durch ein solches Pfiffsignal erledigt werden.

Darüber hinaus wird die Stunde in zwei von drei Hallenteilen stattfinden. Dadurch ergibt sich die Schwierigkeit der funktionalen Kommunikation zwischen LAA und SuS. Es müssen dafür alle zügig zusammenkommen, was eine lange „Anreise“ einiger SuS bedeutet. Daher muss der LAA darauf achten, in der Planung und Durchführung der Stunde, die SuS in Gesprächsphasen mit ausreichend vielen Informationen zu versorgen, einen zu großen Input aber zu vermeiden. So wird die Zeit sinnvoll genutzt und die SuS haben Anlässe ihr Sporttreiben zu reflektieren, aber gleichzeitig ist die Bewegungszeit hoch.

3.2.2 Didaktische Begründung des Schwerpunkts

Die zentrale Position im Badminton ist für die SuS von großer taktischer Bedeutung, denn damit können Leistungsunterschiede auf technischer Ebene verringert werden. Wer dem Gegner wenige Lücken lässt, verbessert nicht nur das eigene Spiel. Der Aufforderungscharakter des Spiels wird gesteigert und die SuS erschließen das Spiel Badminton um einen weiteren Aspekt, der über bloße Schlagtechniken hinausgeht. Darüberhinaus kann den SuS ein Transfer auf die Nutzung des Raums anderer Spiele mithilfe dieser Stunde gelingen. Somit wird das Bewusstsein für das Spielfeld, aber auch für die Analyse der eigenen Positionierung und der Positionierung des Gegners/Mitspielers geschärft.

Wie in 3.2.1 beschrieben, sind die SuS sehr spielinteressiert. Daher wird die Stunde einem spielorientierten Ansatz folgen. Für die SuS ist es motivierend zu spielen und reizvoll einen Mitspieler über das Feld zu jagen. Parallel werden schon behandelte Schläge eingeübt und die Analyse der gegnerischen Positionierung auf dem Feld unbewusst geschult. Darüberhinaus wird mithilfe der Reflektierten Praxis nach Serwe-Pandrick (2012)⁴ das eigene Spielverhalten beleuchtet. Hierzu wird in der ersten Spielphase das Problem der Stunde beleuchtet⁵, sodass die SuS durch die Reflektion des sportlichen Handelns anderer auf die Reflektion des eigenen Sportverhaltens kommen. Somit ist der Blick der SuS in der Erarbeitungsphase stark nach innen gerichtet.

Die Hütchen dienen als Ergebnissicherungsmaterial der Visualisierung. So können alle SuS-Ergebnisse auf einmal erfasst werden, um in der Abschlussreflexion als Grundlage für eine Diskussion zu fungieren. Dadurch bleiben die Ergebnisse der Jugendlichen zusätzlich individuell, sodass das Resultat der Stunde in ihren Händen bleibt. Durch den Übertrag auf das Plakat und den Transfer auf das ganze Feld findet eine Ergebnissicherung in Form einer einzuzeichnenden zentralen „Zone“.

Ein weiterer Aspekt den diese Stunde erreicht, ist die unbewusste Schärfung des Blicks auf den Gegner. Somit wird den SuS ermöglicht, ihr kognitiv-taktisches Spielverhalten in diesem Bereich zu schulen. In der Stunde muss der eine Partner den anderen schicken, während dieser die individuelle zentrale Position findet. Der Ersthörer kann somit abhängig von der Spielerposition entscheiden, ob lang oder kurz gespielt werden muss um den Letzteren laufen zu lassen. SuS, die nicht sicher genug schlagen können, bleibt diese Bewusstmachung nicht verwehrt, da sie mit Hilfe einer weiteren Reduktion die Schläge entweder zusätzlich ansagen können. Das führt dazu, dass der Mitspieler zwar einen vermutlich mittellangen Schlag retournieren muss, aber dennoch das Gefühl bekommt, gelaufen sein zu müssen. Durch den Blick nach innen könnte damit ein Transfer stattfinden. Eine weitere Möglichkeit besteht in der weiteren Reduktion mit der die SuS ähnlich dem Polizistenspiel dem Mitspieler ansagen, wo der Ball hingehen soll. Hierbei würde dann kein Ball gespielt werden. Diese Variante sollte aber nur im absoluten Notfall hinzugezogen werden. Auch bei mittleren Bällen kann eine zentrale Position erkannt werden.

⁴ Vergleiche Auszug aus dem Abschlussbericht. Vorgelegt im Fachseminar.

⁵ Entweder durch Verstörung, oder wenn die SuS das taktische Problem nicht wahrnehmen, durch Sensibilisierung.

Somit bietet die Stunde den SuS die Möglichkeit zu erkennen, dass das Feld mithilfe dieser zentralen Zone einer optimalen Feldabdeckung dienlich ist. Darüberhinaus sollte klar werden, dass diese zentrale Position individuell und gegnerabhängig ist. Schließlich erlaubt der didaktische Schwerpunkt eine Bewusstmachung der Relevanz der Gegnerposition auf dem Feld, was das Spiel nicht nur taktisch, sondern auch motivational verbessern kann.

3.2.3 Begründung des methodischen Vorgehens

Die gezeigte Stunde wird durchgehend mit der Sozialform Partnerarbeit erfolgen. Zusätzlich soll auf dem halben Badmintonfeld gespielt werden und ohne Beobachter gearbeitet werden. Das Kaiserturnier am Anfang löst das Problem der Stunde aus, welches in der Erarbeitungsphase gelöst werden soll. Die spielnahe Erarbeitung soll den Transfer auf das Spiel erleichtern und die Lösung soll im erneuten Kaiserturnier angewendet werden.

Das Spiel auf halbem Feld dient der Reduktion des Gegenstands. Die SuS beschränken sich auf weite und lange Schläge und werden somit nicht von vielen Möglichkeiten überfordert. Zusätzlich werden sie für die gegnerische Position sensibilisiert, was ihnen einen Transfer auf das ganze Feld erleichtern kann. Darüber hinaus wird durch diese Reduktion die Leistungsdivergenz der SuS etwas vermindert und die zentrale Position bezieht sich lediglich auf eine Stelle längs der Feldaußenseiten. Das ermöglicht eine Erarbeitung der verschiedenen zentralen Positionen und ihre Diskussion.

Beobachter werden durch die Problematisierung nicht benötigt. Diese Phase richtet den Schülerblick nach innen. Schwerpunkt der SuS soll sein, ihre individuellen Bedürfnisse zu erkennen und nach diesen im Spiel zu handeln. In der Erarbeitung wird miteinander gespielt werden, damit der Blick weniger nach außen gekehrt werden muss und der Raum für diese Reflexion gegeben ist. Falls SuS Schwierigkeiten mit dem Ausdenken der Schlagabfolgen bekommen sollten, werden Hilfekarten an den Hallenwänden bereitgestellt. Somit können die anvisierten Prozesse problemlos stattfinden. Auf weiteres auszuteilendes Material wird aus genannten Gründen verzichtet.

Das Plakat nimmt im Verlauf der Reihe einen wiederkehrenden Charakter ein. Es wächst von Stunde zu Stunde mit und kann zur Visualisierung von Aufgaben dienen, oder (wie in diesem Fall) für den Transfer und die Ergebnissicherung.

Eine weitere Möglichkeit zur Durchführung der Reihe wäre Rundlauf als Grundspiel zu verwenden. Der Vorteil auch für diese Stunde wäre eine ständige Bereitschaftsstellung und die Möglichkeit die zentrale Position auf dem ganzen Feld zu erarbeiten. Die SuS hätten diese dann nach jedem Wechsel sofort einnehmen können. Allerdings erwies sich der Versuch, den Rundlauf in der Klasse zu etablieren als Fehlschlag. Somit wurde hier zugunsten der SuS ein Einzelsystem eingeführt, welches sich im Verlauf der Reihe bewährt hat und von den SuS sehr gut angenommen wird.

3.3 Verlaufsplan

Stundenthema: Lang-kurz-lang – Schülerinnen- und schülerorientierte Entwicklung einer zentralen Zone im Badminton				
Kernanliegen: Indem die Schülerinnen und Schüler verschiedene gezielte Kombinationen von langen und kurzen Schlägen erproben, entwickeln sie anwendungsorientiert ihre individuelle zentrale Position auf dem Spielfeld, um ihre taktischen Fähigkeiten im Badmintonspiel zu erweitern.				
Phasen	Unterrichtsschritte/ Unterrichtsinhalte	Methoden/ Sozialformen/ Aktionsformen	Medien/ Material	Didaktisch-methodische Funktion
Aufbau	Ausgewählte SuS bauen die Netze auf während die anderen frei spielen dürfen	Aufbau// freies Spiel in der Halle	Netze, Badmintonständer	Die SuS kennen das System bereits und sind es gewohnt auf diese Art auf- und abzubauen. SuS benennen die Schläge die sie spielen
Aktivierung	SuS wiederholen kurz welche Schläge bisher behandelt wurden und deren Kerncharakteristika (VÜC/VÜD/Aufschlag) SuS erklären die Spielform der vorangegangenen Stunde	UG	Tafel, Plakat	Reaktivierung der Vorkenntnisse nach den Ferien
Überleitung	Ansage: Kaiserturnier nur mit VÜD und VÜC: Punkte, die nach einem Wechsel zwischen den Schlägen erzielen wurden zählen doppelt	LV	./.	Erzeugen eines Problems: SuS werden in die Situation versetzt zu erkennen, dass eine zentrale Position notwendig ist. Durch die Vorgabe, dass nach einem Wechsel die doppelte Punktzahl zu erzielen ist, sind viele Wechsel zu erwarten. Sollte wider erwarten den SuS nicht auffallen, dass das viele Laufen problematisch ist, werden sie vom LAA darauf hingewiesen (Sensibilisierung)
Spielform	SuS fangen an das Kaiserturnier zu spielen LAA unterbricht nach einiger Zeit bei SuS die sich gegenseitig viel laufen lassen, um dieses Spiel zu demonstrieren	Spiel auf halbem Feld	Badmintonschläger, -netze, -bälle	LAA unterbricht bei SuS wo das Laufen besonders deutlich ist und lässt diese SuS für alle demonstrieren. So kann die Problematisierung auf einem Positivbeispiel aufbauen.
Problematisierung	SuS reflektieren die Demonstration SuS erkennen, dass das Spiel Optimierung bedarf	UG		Klärung des Wozu des zu Erarbeitenden Zentrale Position, damit überraschende Punktgewinne durch Änderung der Länge des Schlages minimiert werden
Anwendungsorientierte Erarbeitung	Aufgabe: Erarbeitet eure zentrale Position: Partner A spielt immer hoch auf Partner B, während B Partner A laufen lässt. Partner A stellt sich das Hütchen auf die für ihn/sie passende Position und kehrt zwischen den Schlägen dahin zurück. Das Hütchen darf auch nachträglich noch verschoben werden. Auf Pfiff wird gewechselt.	Spielform: Erarbeitung auf halbem Feld	Badmintonschläger, -netze, -bälle Hütchen Hilfekarten	SuS dürfen individuell und autonom für sich entscheiden, wo ihre zentrale Position liegt. Das Hütchen würdigt ihre Ergebnisse und macht diese nach außen hin sichtbar und diskutabel. Die Hilfekarten enthalten mögliche Schlagkombinationen, die die SuS anwenden können.
Abschlussreflexion	Besprechung ausgewählter SuS-Ergebnisse und ggfs. Anhören von Begründungen bei stark abweichenden Ergebnissen Transfer: Einzeichnen der zentralen Position auf dem Plakat Übertragen auf die Situation auf dem ganzen Feld	UG	Tafel, Plakat	Das Ergebnis der SuS ist relativ individuell und kann es auch bleiben In der Reflexion können SuS ihre Ergebnisse begründen und vergleichen
Abschlussspiel	Kaiserturnier auf halbem Feld: Punkte nach Schlagwechsel zählen doppelt. SuS versuchen durch Anwendung der zentralen Position Doppelpunkte zu vermeiden, bzw. durch gezieltes laufen lassen zu erzielen	Spiel auf halbem Feld	Badmintonschläger, -netze, -bälle Hütchen	Anwendung des Geübten:
Abbau	Ausgewählte SuS bauen die Netze wieder ab	Abbau		Den rotierenden Abbau wird von den SuS akzeptiert.

4 Literatur

Ministerium für Schule und Weiterbildung des Landes NRW (Hrsg.). *Kernlehrplan^[1] für das Gymnasium – Sekundarstufe I in Nordrhein-Westfalen*. 2012

Serwe-Pandrick E. & Thiele, E. (2012). Abschlussbericht zum Projekt „Netzwerke Sport in der gymnasialen Oberstufe – von der ‚reflektierten Praxis‘ im Sportunterricht der Sekundarstufe I zur Praxis-Theorie-Verknüpfung in der Sekundarstufe II“. Institut für Sport und Sportwissenschaft der Technischen Universität Dortmund, Arbeitsbereich „Bildung und Erziehung“, S. 42 – 44.

5 Anhang

Mögliches Tafelbild

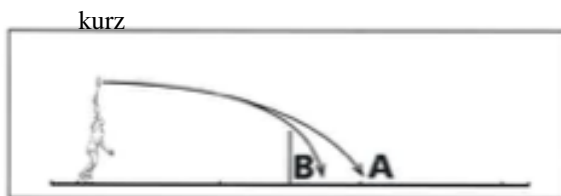
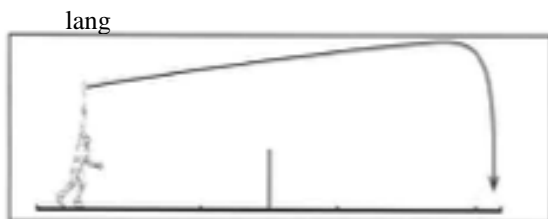
Materialien

Differenzierungsmaterial:

Schlagkombinationen

Bspw.:

- 1.) Lang- kurz- lang- lang
- 2.) Kurz- kurz- lang- kurz
- 3.) Lang- kurz- kurz -lang
- 4.) Lang- lang-kurz- kurz



Arbeitsblatt